

Erweiterung der Aussprachekompetenz im Niederländischunterricht

Eine Studie zur Wirksamkeit von kognitivem und kontextgebundenem Aussprachetraining im Anfangsunterricht Niederländisch des Schuljahrgangs 11 der Integrierten Gesamtschule *

Kristin Mecklenburg

1 Problem- und Fragestellung

Eine gute Aussprache stellt einen wichtigen Aspekt kommunikativer Kompetenz dar. (Doff 2010, 9) Während die Notwendigkeit verständlicher Aussprache als ein Ziel des Fremdsprachenunterrichts unumstritten ist (siehe KC 2011, EPA Niederländisch), sind „zeitgemäße[...] Präsentations- und Übungsmöglichkeiten“ bisher nicht implementiert. (Doff 2010, 10) Die Folgen sind eine Beibehaltung des fremden Akzents, auch bei fortgeschrittenen Lernenden, und daraus resultierende Kommunikationsprobleme. (Hirschfeld 2007, 277)

Die aktuellen didaktisch-methodischen Empfehlungen sehen vor, gerade bei Lernenden, die nach der Pubertät mit dem Erlernen einer Fremdsprache beginnen, auf kognitive Verfahren zurückzugreifen, da ältere Lernende wegen der bereits weiter fortgeschrittenen Verfestigung der Ausspracheroutinen durch die Muttersprache (Roche 2008, 37) nur noch bedingt durch die Methode der Imitation vorankommen. (Hirschfeld 2007, 278) Unter Berücksichtigung der Bedeutung der kommunikativen Kompetenz im aktuellen Fremdsprachenunterricht soll die Präsentation der sprachlichen Einheiten kontextgebunden dargeboten werden. (Gymnich 2010, 144)

Mit meiner Studie sollte geprüft werden, inwieweit die genannten Empfehlungen für die Vermittlung von Aussprachekompetenz bei jugendlichen Lernenden der niederländischen Sprache geeignet sind. Die Fragestellung lautete entsprechend:

Inwieweit trägt ein kognitives und kontextgebundenes Aussprachetraining im Anfangsunterricht Niederländisch in der Jahrgangsstufe 11 zur Erweiterung der

* Der folgende Artikel ist in großen Teilen die Kurzfassung meiner schriftlichen Arbeit im Rahmen des Vorbereitungsdienstes am Studienseminar Leer für das Lehramt an Gymnasien.

Aussprachekompetenz der niederländischen Laute [œy] und [x]¹ bei?

Ausgehend von wissenschaftlichen Untersuchungen und daraus resultierenden Erkenntnissen (Zimmermann in Juchem-Grundmann 2010, Hirschfeld 2007, Roche 2008) wurden folgende Hypothesen aufgestellt.

1. Die Aussprache des [œy]-Lautes verbessert sich durch das Aussprachetraining.
2. Die Aussprache des [x]-Lautes verbessert sich durch das Aussprachetraining.
3. Die Lernvoraussetzungen und der Lernfortschritt der SuS² sind individuell.
4. Die Einstufung des Aussprachetrainings durch die SuS ist überwiegend positiv.

2 Theoretisch-methodischer Ansatz

Die Beantwortung der Fragestellung erfolgte durch ein quantitatives Verfahren. Die Stichprobe bestand aus 24 SuS, die Niederländisch im ersten Jahr lernten und ein Durchschnittsalter von 16,11 Jahren hatten. Der Kompetenzzuwachs durch das Aussprachetraining wurde durch einen Vortest, einen Nachtest sowie einen Follow-Up-Test (fünf Wochen nach dem Aussprachetraining) ermittelt, in denen die SuS Sätze vorlasen, die Wörter mit den zu untersuchenden Lauten enthielten. Die [x]-Laute kamen dabei in unterschiedlichen Positionen vor. Die mit einem Audiogerät aufgenommenen Daten der Tests wurden transkribiert und analysiert. Mithilfe eines Fragebogens wurde parallel zum Nachtest die „emotiv-motivationale“ (Bonnet 2010, 70) Einstellung der SuS zum Aussprachetraining anhand geschlossener Fragen ermittelt.

Kognitives Aussprachetraining bedeutet, dass Informationen über Laute der zu erlernenden Sprache in Form von „Erklärungen, Abbildungen, Regeln, Termini (auch Transkriptionszeichen) und Hand- und Körperbewegungen“ vermittelt werden. (Hirschfeld 2007, 279) Das kontextgebundene Aussprachetraining ist ein Unterrichtsprinzip des kommunikationsorientierten Fremdsprachenunterrichts. (Gymnich 2010, 144) Entsprechend wurden den SuS im kognitiven Teil des Aussprachetrainings Informationen über die Laute [œy] und [x] vermittelt: Graphem-Phonem-Beziehung, Nichtexistenz bzw. Existenz in der deut-

1 Es wurden Laute gewählt, die Lernenden der niederländischen Sprache mit Deutsch als Muttersprache schwerfallen, weil sie hier entweder nicht vorkommen (Appel & Vermeer 1994/96, 25–26), aber einem Laut der Muttersprache ähneln (26), oder anderen Buchstaben zugeordnet werden. Die Eignung der beiden Laute für das Aussprachetraining in der Lerngruppe wurde mit dem Vortest, in dem verschiedene Laute getestet wurden, festgestellt. (Rebuschat 2004, 226)

2 Schülerinnen und Schüler werden mit SuS abgekürzt.

schen Sprache, typische Aussprachefehler, Anweisung für die korrekte Artikulation, mögliche Positionen des [x]-Lautes im Wort. Kontextgebunden war das durchgeführte Aussprachetraining, da die SuS die zu trainierenden Laute im Textzusammenhang wahrnehmen und üben mussten.

3 Hauptergebnisse

Das Aussprachetraining bewirkte eine Verbesserung der Artikulation des [œy]-Lautes. Die SuS sprachen im Vortest insgesamt 41% der [œy]-Laute korrekt aus, im Nachtest 66%. Der Chi-Quadrat-Test zeigt, dass dieses Ergebnis sehr signifikant ist. (Warschcow) Der Follow-Up-Test zeigt, dass die Lerneffekte des Aussprachetrainings auch nach fünf Wochen nachweisbar waren. Die Aussprache der Items aus dem Vortest verbesserte sich im Follow-Up-Test erneut leicht (72% korrekte Aussprache). Die Hypothese 1 kann durch die Ergebnisse verifiziert werden. Die Analyse der Qualität der Aussprachefehler zeigt, dass die Fehler im Nach- und im Follow-Up-Test eine größere Nähe zum korrekten Laut aufweisen als im Vortest, was die Verifizierung der Hypothese 1 unterstützt. Die Daten lassen individuelle Lernvoraussetzungen und einen individuellen Lernfortschritt erkennen, wodurch die Hypothese 3 verifiziert werden kann. Beim Aussprachetraining des [x]-Lautes ging es vorrangig um „die Stabilisierung der Assoziation von graphischem und phonetischem Kode“ (Vielau 1997, 168) und nicht um die Ausbildung der Artikulation wie beim [œy]-Laut. Insgesamt betrachtet sind die Ergebnisse zum [x]-Laut sehr vielschichtig. Die Hypothese 2 kann nur für den [x]-Laut im Auslaut verifiziert werden. Für den Laut in anderen Positionen muss sie falsifiziert werden.³

Die SuS schätzen das Aussprachetraining in den Bereichen Grad des Interesses und Motivation, Empfindung der verständlichen Gestaltung des Trainings, Einschätzung der unterstützenden Wirkung des kognitiven und kontextgebundenen Aussprachetrainings sowie selbsteingeschätzter Kompetenzzuwachs bzgl. der getesteten Laute überwiegend positiv ein (Verifizierung der Hypothese 4).

4 Abschluss

Die Ergebnisse zum [œy]-Laut und die positiven Ergebnisse zum [x]-Laut im Auslaut zeigen, dass das durchgeführte Training insgesamt positive Effekte hervorbringen kann. Da dies für die Mehrheit der SuS gilt, ist davon auszugehen, dass das Aussprachetraining für verschiedene Lerntypen geeignet ist. Die überwiegend positive Einschätzung des Aussprachetrainings durch die SuS unter-

3 Die Bedingungen für die Positionen des [x]-Lautes, die den SuS Schwierigkeiten bereiteten, waren in den Tests nicht optimal, was bei der Beurteilung der Ergebnisse zu berücksichtigen ist. Um genaue Aussagen über die Effekte des Aussprachetrainings treffen zu können, müssten diese Positionen in einem Anschluss-test getestet werden.

stützt dessen Wirksamkeit, denn Motivation und Erfolg wirken sich förderlich auf den Erwerb einer Fremdsprache aus. (Roche 2008, 35)

Somit unterstützt die hier durchgeführte Studie aktuelle didaktisch-methodische Empfehlungen zum Erreichen von Lernfortschritten in der Aussprache (Hirschfeld 2007, 278–280) und spricht dafür, kognitives und kontextgebundenes Aussprachetraining bei jugendlichen Lernenden verstärkt zur Schulung der Aussprache im Fremdsprachenunterricht einzusetzen. Für die Unterrichtspraxis ist dabei zu beachten, dass der Ausspracheunterricht sich nicht nur auf „eigenständige phonetische Phasen“ beschränkt, sondern als fester Bestandteil in den Fremdsprachenunterricht integriert und an andere Bereiche des Spracherwerbs gekoppelt wird. (Hirschfeld 2007, 279)

Literatur

- Appel & Vermeer 1994/1996 – René Appel & Anne Vermeer, *Tweede-taal verwerving en tweede-taal onderwijs*. Bussum 1994/1996.
- Bonnet 2010 – Andreas Bonnet, Forschungsmethoden und Forschungsinstrumente, in: Carola Surkamp (Hrsg.), *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik*. Stuttgart 2010, 67–72.
- Doff 2010 – Sabine Doff, Aussprache, in: Carola Surkamp (Hrsg.), *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik*. Stuttgart 2010, 9–10.
- Gymnich 2010 – Marion Gymnich, Kontextualisierung, in: Carola Surkamp (Hrsg.), *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik*. Stuttgart 2010, 144–145.
- Hirschfeld 2007 – Ursula Hirschfeld, Ausspracheübungen, in: Karl-Richard Bausch, Herbert Christ & Hans-Jürgen Krumm (Hrsg.), *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen 2007, 277–280.
- Juchem-Grundmann 2010 – Constanze Juchem-Grundmann, Kognitivierung, in: Carola Surkamp (Hrsg.), *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik*. Stuttgart 2010, 132–134.
- Rebuschat 2004 – Patrick Rebuschat, Aufmerksamkeit und Formfokussierung im Erwerb fremdsprachlicher Lautsysteme, in: Wolfgang Börner & Klaus Vogel (Hrsg.), *Emotion und Kognition im Fremdsprachunterricht*. Tübingen 2004, 217–241.
- Roche 2008 – Jörg Roche, *Fremdspracherwerb und Fremdsprachendidaktik*. Tübingen 2008.
- Vielau 1997 – Alex Vielau, *Methodik des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts*. Berlin 1997.

Internetquellen

- EPA Niederländisch – Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Niederländisch. Abrufbar unter:
<http://www.nibis.de/nibis.php?menid=3612> (letzter Zugriff: 23.01.2016)
- KC 2011 – Kerncurriculum für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe, die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe, das Berufliche Gymnasium, das Abendgymnasium, das Kolleg Niederländisch, 2011. Abrufbar unter:
<http://www.nibis.de/nibis.php?menid=3613> (letzter Zugriff: 23.01.2016)
- Warschkow – René Warschkow, Chi-Quadrat-Test (2x2-Felder) online rechnen. Abrufbar unter: <http://www.daten-consult.de/forms/cht2x2.html> (letzter Zugriff: 23.01.2016)